

Peter von Buengner

Krebs ist keine Krankheit, sondern ein Symptom

Was wir aus Spontanremissionen lernen könnten

Auf dem 1. Integrativen Medizin Fachkongress (vom 12.-13. April 2008 in München) beschäftigen sich Ruediger Dahlke, Prof. Hendrik Treugut, Dr. Achim Schuppert, Prof. Dr. Thorsten Doering, Lothar Hirneise, Prof. Bernd Senf, HP Christa Uricher, Richard Flook (England), Johannes R. Fisslinger, Susanne Billander (Schweden) und viele andere Experten mit der Theorie und Praxis einer Integrativen Medizin.

In diesem Artikel wird eines der Leitthemen des Congresses, die psychosomatisch-energetische Sichtweise von Krebs und dessen Heilungsmechanismen, beschrieben.

Krebs aus Sicht der Psychosomatik

In der Psychosomatik handelt es sich bei Krankheiten nicht um Erkrankungen der betroffenen Organe, sondern um unerlöste seelische Konflikte, auf die durch Symptome aufmerksam gemacht wird. Aus dieser Sicht ist es so, dass der Mensch seine Psyche zwingt Probleme zu verdrängen, mit denen er sich nicht auseinandersetzen will. Da die Psyche aber nicht in der Lage ist diesen Verdrängungsprozess in sich selbst zu leisten, muss sie das Problem mit all seinen negativen Energien, an den Körper weitergeben. Dabei geht sie aber nicht wahllos vor. Jedes Organ und jedes Körperteil ist Blitzableiter und Schublade für eine ganz spezielle Art von Problemen, die von der Psyche nicht adäquat verarbeitet werden. Da die Organe nur eine bestimmte Menge solcher Verdrängungen kompensieren können, erkranken sie bei Überbeanspruchung, oder besser gesagt, machen Sie dann mit Symptomen auf diesen Missstand aufmerksam.

Die letzte Aufforderung zur Umkehr

Wenn die Versuche mit Symptomen auf ein Problem hinzuweisen ständig ignoriert werden, oder wenn der Psyche durch Drogen, Medikamente, Operationen oder Prothesen die Möglichkeit der Psycho-Somatisierung genommen wird, dann bleibt nach der typischen Krankheitsgeschichte von leichten zu mittleren Symptomen dann nur der Wink mit dem Zaunpfahl und das sind dann eben schwere Erkrankungen wie z.B. Krebs.

Spontanremissionen

Heilung ist bei jedem Krebs in jedem Stadium möglich. Aus Sicht der Psychosomatik geht

es darum, die Botschaft der Erkrankung zu verstehen und etwas zu ändern. Wenn das erfolgt, ist die Psyche in der Lage auch im letzten Moment noch das Ruder herumzureißen. Aus medizinischer Sicht gibt es für das Phänomen ‚Spontanremission‘ keine Erklärung; aus Sicht der Psychosomatik ist das anders.

Zeit gewinnen und vereint agieren

Psychosomatische Erkenntnisprozesse sollten beim Krebskranken aber nicht das alleinige Mittel der Wahl sein. Natürlich soll auch medizinisch alles getan werden, was möglich ist. Krebs frisst Zeit und die ist aber notwendig, um die ursächlichen, psychischen Probleme und Blockaden auf die Reihe zu bekommen. Im Sinne einer Heilung im eigentlichen Sinne des Wortes ist es wichtig, dass der Mediziner die psychische Betreuung fördert oder gar selbst übernimmt. Dann machen lebensverlängernde Maßnahmen wieder Sinn, dann bedeutet länger leben nicht mehr nur länger leiden, sondern die Chance auf Heilung.

Die psychosomatische Botschaft entschlüsseln

Woher aber das Wissen um das ganze Spektrum psychosomatischer Botschaften nehmen? Das Buch „Krankheit als Symbol“ von Dr. Rüdiger Dahlke ist aus der Vielzahl der Bücher zu diesem Thema hervorzuheben. Hier wird zu jeder Krankheit der psychosomatische Hintergrund aufgezeigt. Aber es gibt auch schon ein Gerät, dessen Software das leistet. An dieser Stelle sei auf einen Artikel von Dr. med. Rüdiger Dahlke¹ hingewiesen, in dem er dreißig Jahre Psychosomatik zusammenfasst und auch einen Ausblick in die Zukunft gibt:

„Auf anderen Ebenen sind die Fortschritte noch überzeugender und zukunftsweisender.“

¹ Dr.med. Rüdiger Dahlke, „Psychosomatik, Krankheitsbilder-Deutung und medizinische Entwicklung – Eine Bilanz“ Zeitschrift CoMed 10/2007



Kürzlich hat die führende Radionik-Firma MTEC ein Psychosomatik-Modul als Zusatz für ihr Quantec-Gerät herausgebracht, das auf meinem Ansatz ganzheitlicher Psychosomatik beruht. Diese Art der Informationsmedizin, die sich wissenschaftlich noch gar nicht ganz erfasster Energie-Übertragungsmethoden bedient, die am ehesten mit Rupert Sheldrakes morphogenetischen Feldern zu erklären sind, wird sicher in Zukunft weite Kreise ziehen. Es freut mich natürlich, wenn hier der umfassende Körper-Seelen-Bezug, der meine Arbeit bestimmt, zur Grundlage einer zukunftsweisenden Richtung der Medizin wird.“

Logistik – das größte Problem des heranwachsenden Tumors

Zeit gewinnen, um Patienten die Möglichkeit zu geben, die hinter der Krebserkrankung stehenden Probleme (er)lösen zu können – das ist für den Psychosomater die zentrale Aufgabe nach Bekanntwerden der Diagnose. Ausgerechnet aus der Pathologie kommt ein Hinweis, der dem naturheilkundlich arbeitenden Therapeuten bei dieser Aufgabe helfen kann. Pathologen hatten nämlich veröffentlicht, dass sie bei vielen Verstorbenen auf der Suche nach der Todesursache alte, nekrotisierte Tumore vorgefunden hatten, von denen die Verstorbenen und ihre Angehörigen gar keine Kenntnis gehabt hatten, und die auch nicht ursächlich für den Tod gewesen waren. Da die Ursache für die Nekrotisierung – also für das Absterben – des Tumors mangelnde Blutzufuhr ist, lohnt sich ein Blick auf die Art und Weise wie ein Tumor es bewerkstelligt,



Peter von Buengner

beforscht auf dem Gebiet der Radionik und der Bewusstseistechnologien den Einsatz von Dioden mit weißem Rauschen und ist Entwickler des Radionik-Gerätes QUANTEC®. Zu den Zusammenhängen zwischen moderner Physik und Naturheilverfahren hat er das Buch „Physik und Traumzeit“ geschrieben.

Kontakt:

Marxweg 4, D-82054 Altkirchen
Tel: 08104 / 629088
info@quantec.eu

dass Blutgefäße in ihn hineinwachsen, um seine Versorgung sicherzustellen.

Tumore mit den eigenen Waffen schlagen

Gewebszellen können sogenannte Angiogenese-Faktoren ausschütten. Hierbei handelt es sich um Wachstumsfaktoren für Arterien, die diese veranlassen in Gewebsverbände hineinzuwachsen, die diese Faktoren ausschütten. Physiologisch macht das Sinn, wenn Kinder heranwachsen; die wachsenden Organe und Körperteile werden so durch nachwachsende Arterien über das Blut mit Sauerstoff und anderen wichtigen Substanzen versorgt.

Tumore können sich nur bis zu einem Durchmesser von einem Millimeter durch Diffusion ernähren; danach hängt ihr Wachstum davon ab, ob es ihnen gelingt, umliegende Arterien zu veranlassen in sie hineinzuwachsen und sie ausreichend zu versorgen. Dazu schütten Tumore Angiogenese-Faktoren aus, die dann auf passende Rezeptoren auf der Außenhaut der Blutgefäße treffen. Die Arterien stülpen dann Verzweigungen aus, die in der Folge den ständig ausgeschütteten Wachstums-Faktoren entgegenwachsen (siehe Abb. 1).

Die meisten Tumore sterben von selbst ab

Fast alle Tumore bilden während ihres Wachstums nekrotisierte Bereiche aus; gerade bei

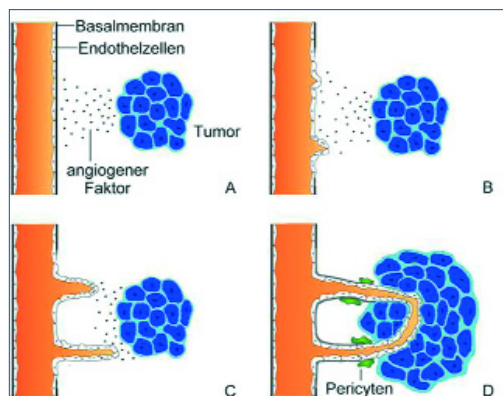


Abb. 1: Die Arterien stülpen Verzweigungen aus, die dann den Tumor mit Blut versorgen.

den aggressiv wachsenden Tumoren ist der Nachschub ein echtes Problem. So steht es bei den meisten Tumoren während ihrer Entstehung mehr als einmal auf der Kippe, ob sie dieses Problem lösen können oder nicht.

Wie kann man das günstig beeinflussen?

Jeanne Achterberg von der University of Texas, die auch viele erfolgreiche Studien mit Carl Simonton zum Thema ‚Visualisierungsmethoden zur Krebsbekämpfung‘ veröffentlicht hat, konnte nachweisen, dass Patienten in der Lage sind, einzelne Fraktionen des weißen Blutbildes mental in die gewünschte Richtung zu beeinflussen². Dass eine Beeinflussung durch mentale Prozesse überhaupt möglich ist, wird an den Universitäten durch Lehrstühle für den Bereich Psychoneuroimmunologie inzwischen auch bestätigt.

Warum also nicht die Ausschüttung von Angiogenese-Faktoren visualisieren und mental beeinflussen, kombiniert mit der Blockierung der entsprechenden Rezeptoren der Arterien? Mit NLP (Neuro Linguistisches Programmieren) und entsprechenden Affirmationen ist das grundsätzlich möglich. Neben der psychosomatischen Deutung ist die Software des oben erwähnten Gerätes QUANTEC® auch in der Lage, Therapeuten hier gut zu unterstützen, ergänzt noch durch individuelle Therapievor schläge, die nach dem Jung’schen Synchronizitätsprinzip ermittelt werden.

Das ist mit jeder Therapie kombinierbar

Es geht hier nicht um ein Entweder – Oder. Der Krebs ist das Ende einer kausalen Kette und muss als Symptom behandelt werden, aber nur, um den Patienten die nötige Zeit für die Bewältigung der ursächlichen, psychischen Problematik zu verschaffen. Nur dann ist eine Heilung im eigentlichen Sinne möglich. Eine Krebstherapie ohne Ursachenbewältigung ist in ihrer Wirksamkeit von vorneherein stark benachteiligt. Die ungünstigen Überlebenschancen bei den verschiedenen Krebserkrankungen belegen das in eindrucksvoller Weise. Es ist jetzt an der Zeit, neue Wege zu beschreiten.



Kongress Information und Buchung:

www.metamedizin.info
Tel.: 08722 / 967451

² Jeanne Achterberg, „Effect of music-assisted imagery on neutrophils and lymphocytes“